

D'r Nagglmaier.

Unser Goldblättche, d'r Pälzer Bott, macht sich die vorig Woch widder emool mit unserm Professer Dr. Bluntschli zu schaffen, un zwar in Nr. 65, vum Dammerschdag, 8. Juni. Wer Luscht hott, lees den langweilige Kroom. Der ganze Artikel is so ländlich un sittlich g'halte, daß es nit emool damerth is, daß ma'n widdergibt. Norr een Schtelle hott sor mich e b'onders Intresse g'halt. D'r

Herr Professer Bluntschli soll nämlich innere Wiesbadner Broteschandenversammlung unner Annern aah die Schtandesch

d'r katholische Herrn Seeltorger angegriffe have. Doruff legt dann d'r Herr Landparre im Pälzer Bott: „Andere Stände vertheidigen die gekränkte Standesehre unter Umständen mit Berufung auf die Mündung zweier Terzerolen; uns ist eine solche Satisfaction versagt, uns bleibt einzig die Mündung der Feder. Mit dieser protestire ich gegen diese Ihre ehrenrührige Behauptung.“ Un so weiter. Also uns bleibt einzig die Mündung der Feder, sagt'r. Ja, daß wees d'r liebe Gott. Awer mit der schwarze Rawesedder richte die Herrn uff'm Land, wo noch ihr Waize bliebt, mehr Unheil an, als wann se mit d'r Pistool ihr angeeblich Recht vertheidige dhäte. D'r Herr Landparre braucht sich also durchaus nit zu beklage, daß'r nit Jedem, der'm nit uff die Geig redd, gleich mit d'r Terzerol angreife kann. Bei seine Landleitche draus iss'r jedenfalls im Vorthail, wann'r mit d'r Fedder rausgibt. Darn mir have leider Gottes noch immer Dauwerbischofsgegende im badisch Ländl, wo die Bauere alles glaawe, wann se's gedruckt vum Herr Parre sehe. — Daß sich d'r Professer Bluntschli natierlich nit mit jedem Dorspäffl duellire kann, dem sein Ansichte nit g'falle, verschteht sich am Rand — aah wann sich die Herrn vum d'r Kanzl schieße dirste, dann die dummscht Kuggl kann de g'scheidete Mann aus'm Weg schaffen, un weiter hat es keinen Zweck bei gewisse Leit. Norr weg mit'n. Frierher mit Jesuittegeist, jetzt mit Kuggle, wann's meeglich wör! — Um iverigens uff de Puddskern in dem Pälzerbottartikl zu kumme, Männer,



norr noch so viel davon, daß d'r Pälzer Volksmann schließlich sagt: „So weit das Schreiben an Bluntschli. Was wird der Herr antworten?“ — Da d'r Herr Professer Bluntschli awer mehr zu dhun werd have, als jedem Dorspäffl uff sein Zeitungartikl zu antworte, gew ich'm hiermit die Antwort vumme Annere uff sein Artikle, un zwar vumme schlichte Katholik, der mer Folgendes drimer zu kumme loßt:

Mein lieber Anonymus vom Lande!

Da Sie in Ihrem ländlichen Gesalbader in Nr. 65 des Pälzer Boten sich der Hoffnung hingeben, daß Hr. Gh. Nath Bluntschli Ihnen antworten, ja daß er sich sogar nach Ihrem Namen erkundigen werde, so will ich Ihnen einstweilen sagen, daß Herr Gh. Nath Bluntschli jedenfalls besseres zu thun weiß, als mit solchem Gewäsch seine Zeit zu verlieren. Daß Sie ein Landpfarrer sind, hätten Sie nicht nöthig gehabt anzuführen, denn die in Ihrem Artikel los gelassene Weisheit (?) riecht stark nach dem Lande. Da Sie das Bedürfnis fühlen, Ihr Licht über Ihren (Ihnen wahrscheinlich zu kleinen) Sprengel leuchten zu lassen, so will ich Ihnen gerne die Hand dazu bieten und, Arm in Arm mit einander, fordern wir unser Jahrhundert in die Schranken! Und nun, gelehrtes Kirchenlicht, beantworten Sie mir auch meine Frage: Wie steht es denn mit dem unfehlbaren Papst, dem Nachfolger der unfehlbaren Apostel, wie Sie sagen, der den Galliläi zwang, den von der Wissenschaft aufgestellten unfehlbaren wahren Satz: Die Sonne steht still und die Erde bewegt sich um dieselbe, abzuschwören und das Gegenteil zu behaupten? Um sein Leben nicht auf dem Scheiterhaufen einzubüßen, ein damals sehr beliebtes Mittel, die verirrtten Gläubigen wieder auf den rechten (?) Weg zurück zu bringen, fügte sich Galliläi; aber sobald er in Sicherheit war, sagte er: Und sie bewegt sich doch! So geht es auch mit den übrigen Kirchenlichtern der Jetztzeit: Sie glauben an die Unfehlbarkeit des Papstes nach dem Sprichwort: Wess Brod ich es, dess Lied ich sing! Zur Zeit der Evangelisten glaubte man auch, daß Cuas auf einem feurigen Wagen in den Himmel gefahren sei und daß die Männer im feurigen Dien nicht verbrannt sind. Glauben Sie das auch? Ich nicht; da würde ich noch eher an den Stillstand der Sonne glauben, denn Josua sagte: Sonne stehe stille, heb sie später aber nicht weiter gehen. Bitte erklären Sie mir dies, geehrter Herr Landpfarrer. Der Schlußsatz Ihrer ländlichen Weisheit: Sie hätten den Muth, Ihre Standesehre mit der Pistole in der Hand zu vertheidigen, wenn Sie dürften, ist wohl nur ein Scherz von Ihnen. Es ist doch so schön hier unten in aller Ruhe und Gemüthlichkeit seine Schäfschen zu scheeren, statt durch eine Pistole dahin befördert zu werden, wo man möglicherweise unter die Böcke kommen könnte!

Soobele, Herr Parre. Des is aah e Antwort! Awer de Professer Bluntschli losse Se gehn. Der hott ke Zeit, sich mit Dorspäfflicher wedder mit Pulver noch mit Dinte zu duellire. Schwarz bleibt schwarz, denkt'r, un Mohre wecht ma nit mehr weiß!

Druck und Verlag von G. Geisendörfer.